

## Viertes Kapitel.

### Kapellmeister und Koch.

„Wo ist dein Mann, Satinje?“ fragte Bergmann des Nikolaus Frau, die samt ihren Kindern herbeigeeilt war und die Angst in allen ihren Gesichtszügen zeigte.

„Er ist die ganze Nacht nicht in unsere Wohnung gekommen,“ antwortete Satinje. „Als er mir und den Kindern gestern abend eine gute Nacht wünschte, sagte er mir, daß er bis zum frühen Morgen in der Werkstatt arbeiten müsse. Das ist schon manömal der Fall gewesen, und habe ich mir daher nichts Absonderliches dabei gedacht.“

„Die Werkstatt,“ sagte die Köchin, „ist, wie gewöhnlich, verschlossen.“

In Begleitung des Polizeibeamten öffnete Bergmann seine Werkstatt. Kein Mensch fand sich darin vor, aber auch — o Schreck! der teure Brillantschmud war nirgends zu entdecken. Daß Nikolaus die Flucht, zu welcher ihm der Juwelier selbst geraten, ergriffen hatte, war für den letzteren nicht überraschend, wohl aber, daß er an ihm zum Diebe geworden. Bisher hatte Bergmann Häuser auf seines Silberputzers Ehrlichkeit und Treue gebaut. Um so größer waren jetzt seine Enttäuschung und sein Schmerz.

Selten nur sind die kostbaren Waren, welche ein Juwelier und Goldschmied vorrätig hat, auch sein Eigentum. Vielmehr hat er vieles nur auf Kredit anvertraut bekommen. Das war auch bei Bergmann der Fall und sein jetziger Verlust ein sehr harter Schlag für ihn.

Als Satinje das Verschwinden ihres Mannes und der vermißten Kostbarkeiten vernahm, brach sie in ein lautes Weinen aus. Aber standhaft behauptete sie zugleich, daß ihr Mann kein Dieb sei und weit lieber sein Leben lassen würde, als seinem Dienstherrn und Wohltäter die geringste Kleinigkeit veruntreuen.

Währenddessen durchsuchte die Polizei das ganze Haus, wobei kein Winkel und besonders die Wohnung